„Es wird immer mehr verlangt“

Wie klappt es mit dem Handy? Was tun, wenn der Laden um die Ecke schließt? Wie **Ältere** mit der Welt im Umbruch und der **Digitalisierung** klarkommen, beschreibt unsere **Serie „Schöne neue Welt?“** in drei Folgen.

Von Maria Weißenberger

Mal eben die Theaterkarten besorgen, das Bus-Ticket abonnieren oder eine Bahnfahrkarte buchen: Viele Menschen erledigen diese alltäglichen Dinge heute selbstverständlich online. Doch nicht alle kommen damit gleichermaßen gut zurecht. Für die ältere Generation stellt die zunehmend digitalisierte Welt oft eine große Herausforderung dar. Zum Glück gibt es für sie Unterstützung. Zum Beispiel bei der Caritas.

Donnerstag 17 Uhr. PC-Sprechstunde im Caritaszentrum Delbrêl in der Mainzer Neustadt. Manfred Hahnefeld hat ein Problem mit seinem neuen Handy. Mit wenigen Handgriffen hat Carola Schilling (58) es gelöst und ihm gezeigt, wie er solche Schwierigkeiten vermeiden kann. Der 88-Jährige, der „eigentlich im Ruhestand gar nichts mehr mit Computer und Ähnlichem anfangen wollte“, kommt häufig in die Sprechstunde. Seit ihm seine Tochter einen Laptop geschenkt hat, „kam eins zum anderen“, erzählt er. Als das Gerät „den Geist aufgab“, kaufte er sich ein neues. Das Smartphone gehört für ihn längst zum Alltag.

Maria Weißenberger (71), ehemalige Redakteurin der Kirchenzeitung, schreibt über die aktuellen Herausforderungen für Senioren.

Was der Verein „Neustadt im Netz“ (NiN) leistet, um Menschen die digitale Welt näherzubringen, findet Hahnefeld großartig. Deshalb ist er in den Verein eingetreten, der im Caritaszentrum Delbrêl und an einigen anderen Orten in Mainz kostenlose Angebote zum Umgang mit Smartphone, Tablet und PC organisiert. Carola Schilling gehört, wie viele Ehrenamtliche im Team von NiN, zu den „Digitalbotschafterinnen und Digitalbotschaftern Rheinland-Pfalz“. Das Projekt der Medienanstalt Rheinland-Pfalz macht digitale Kommunikation für Senioren zugänglich, indem es Ehrenamtliche ausbildet, die ihre Altersgruppe mit niederschwelligen Angeboten unterstützen.

„Fragen hatte ich immer“, sagt Manfred Hahnefeld. So wollte der passionierte Hobbyfotograf lernen, seine Fotos zu bearbeiten und zu archivieren. „Und manche Fragen stellen sich immer wieder. Wenn ich etwas nicht dauernd mache, vergesse ich schon mal, wie es geht“, sagt er lächelnd. „Verstehen Sie das?“ Carola Schilling versteht’s. Die Erfahrung zeigt ihr, dass Einzelschulungen am hilfreichsten sind. „Es ist wichtig, dass Menschen an ihrem eigenen Gerät lernen und dass sie das lernen, was sie brauchen.“ Auch ihr selbst bringt ihr Engagement viel: „Wenn etwa hochbetagte Leute über 90 sich melden und neugierig auf die digitale Technik sind, macht mir das Spaß. Oder wenn ich alleinstehenden Frauen zu mehr Selbstständigkeit verhelfen kann.“

„In meinem Tempo lernen“

Christa Rettelbach hatte sich nach dem Tod ihres Mannes vorgenommen, sich mit der digitalen Kommunikation besser vertraut zu machen. Die 70-Jährige ist froh, dass sie auf die Smartphone- und Tablet-Sprechstunde im Caritashaus St. Rochus in Mainz-Mombach aufmerksam wurde. Hier sind Cornelia Veit (70) und ihr Ehemann Klaus Müller-Veit (73) für sie da. Die beiden sind fit in der digitalen Kommunikation, sehen große Chancen darin. Da war die Ausbildung zu Digitalbotschaftern genau passend, um sich nach dem Berufsleben ehrenamtlich zu engagieren. Menschen zu helfen,